

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **102 (1984)**

Heft 38

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Preis (6500 Fr.): R. Bächtold und A. Baumgartner, Rorschach; Mitarbeiter: Martin Engeler, Paul Battilana

4. Preis (6000 Fr.): Werner N. Künzler, Eggenach

5. Preis (4200 Fr.): Kräher + Jenni, Frauenfeld; Mitarbeiter: H. Olschewsky

6. Preis (3800 Fr.): Ruedi Kreis, Bischofszell; Mitarbeiter: H. Blank

7. Preis (3500 Fr.): Josef Paul Scherrer, Gossau; Mitarbeiter: Markus Scherrer

Den Verfassern der nichtrangierten Projekte wurde eine Entschädigung von je 1000 Fr. zugesprochen. Fachpreisrichter waren Walter Schindler, Zürich, Peter Stutz, Winterthur, Robert Tanner, Winterthur, Josef Oswald, Frauenfeld.

Ortszentrum Unterkulm AG, Überarbeitung

Der Regierungsrat des Kantons Aargau veranstaltete in Verbindung mit der Gemeinde Unterkulm einen Projektwettbewerb auf Einladung für die Neubauten des Ortszentrums Unterkulm (Bezirksgebäude, Station WSB, Büros und Wohnungen, Garage, Marktplatz). Das Preisgericht empfahl, die Verfasser der zwei erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Nach Abschluss dieser Überarbeitung beantragte nun das Preisgericht dem Kanton, das Projekt der Architekten *Weber + Partner*, Beiwil a. See (Mitarbeiter: *O. Kaplan, L. Montanarini, A. Schöpfer*) mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe «Bezirksgebäude» zu betrauen. Der Gemeinde Unterkulm und der Wynental- und Suhrentalbahn wird empfohlen, für die Gestaltung von Bahnhof, Fussgängerunterführung, Marktplatz und der anstossenden Baukörper dieselben Architekten zur Weiterbearbeitung beizuziehen. Fachexperten waren F. Althaus, Kantonsbaumeister, Aarau, R. Guyer, Zürich, W. Moser, Baden, H. Eppler, Baden. Das zweite Projekt stammt von den Architekten *Aeschbach + Felber + Kim*, Aarau (Mitarbeiter: R. Schenkel, R. Müller).

Psychiatrische Universitätsklinik Bern, Neubau Landwirtschaftsbetrieb

In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden acht Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (4000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Andreas Wyss, Thun; Mitarbeiterin: Christine Meyer

2. Rang, 2. Preis (3000 Fr.): Zaugg AG, Rohrbach; Mitarbeiter: Hanspeter Minder, Ulrich Rügsegger; Ingenieur: Andreas Zaugg; Umgebungsgestaltung: Emch & Berger AG, Bern; Sachbearbeiterin: Frau Neuhaus

3. Rang, 3. Preis (2000 Fr.): Bruno Reinli, Muri; Mitarbeiter: Peter Rindlisbacher; Statistik: Walder AG

4. Rang, Ankauf (3000 Fr.): Jörg + Sturm, Langnau; Mitarbeiter: Michel Jakob; Beratung Holzbau: Hr. Vogel; Landwirtschaft: Hr. Grossenbacher, Bäreggfeld; Lüftung: Hr. Thomann, Ursenbach

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren U. Hettich, Kantonsbaumeister, Bern, E.R. Bechstein, Burgdorf, R. Gosteli, Ökonom, Bern, F. Kessler, Bern, K. Kamm, Kant. Hochbauamt, Bern, H. Siegrist, Landwirtsch. Schule Rüti.

Zuschriften

Pflanzenwelt in Obwalden

In der Buchbesprechung über das Werk «Pflanzenwelt in Obwalden» (Heft 9/1984) schreibt Herr U. Zürcher: «Wäre es nicht besser und aktiver Umweltschutz, für andere Gegenden ähnliche Grundlagen auszuarbeiten? Dieser Dienst an einer aktuellen Aufgabe könnte auch Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Forstingenieure schaffen. Das Werk des Kantons Obwalden hat innovativen Zeigerwert. Wer ergreift in anderen Kantonen die Initiative?»

Pflanzensoziologische Kartierungen und andere Inventarisierungen von Naturschutzgebieten, seltenen Pflanzen, Tieren, Gesteinsformationen usw. sind gerade in der heutigen Zeit dringend notwendig, da unsere Wälder durch Luftschadstoffe und die letzten natürlichen Gebiete durch die immer noch anhaltende Bautätigkeit bedroht sind.

Im Kanton Basel-Stadt soll noch Ende 1984 eine pflanzensoziologische Kartierung der rund 400 ha Wald abgeschlossen werden. Gleichzeitig wird ein Natur-Atlas mit Angaben über praktisch alle noch verbliebenen Naturräume im Kanton erstellt. Als drittes soll eine Flora über die im Kanton BS noch vorhandenen Pflanzen von Privat ausgearbeitet werden. Eine ausführliche Stellungnahme des Basler Naturschutzes (Sektion BS des SBN) zum Entwurf des kantonalen Richtplanes BS schliesslich stellt eine Art Standortsbestimmung bezüglich dem Stand der Planung und den dringenden Erfordernissen bezüglich Naturschutz dar.

Christoph Wicki, Forstingenieur
Baumschutzexperte der Stadtgärtnerei Basel

Borwasser

Energie und Umwelt, Schweizer Ingenieur und Architekt H. 36/84, S. 645

Mit Borwasser behandelte man in meiner Jugendzeit entzündete Augen. Mit Borwasser sollen Kollegen in Schweden die Radioaktivität so erfolgreich behandeln, dass man nächstens mit Uran die Häuser heize. Wann

folgt die Uran-Bettflasche? Dass mit solchen Utopien Abstimmungspropaganda betrieben wird, sogar in einem Leitartikel des «Schweizer Ingenieur und Architekt» (Nr. 36/84), stimmt hoffentlich nicht nur mich bedenklich. Gibt es denn Atomkraftwerke, die ein anderes Steuermittel als Bor verwenden? Radioaktive Abfälle und Kontamination sind damit nicht aus der Welt geschafft. Der Untertitel «Abfallproblem gelöst» streut Sand in die Augen. Einen begründeten Hoffnungsschimmer gibt die Verfasserin allein mit folgendem Satz: «Bei keiner andern Energieproduktionsmethode wurden so gewaltige Anstrengungen unternommen, um das Abfallproblem zu lösen, wie bei der Kernenergie.» Es wäre höchste Zeit, diese Anstrengungen umzuleiten auf die prinzipiell lösbaren Probleme, statt sie zu verpuffen für ein prinzipiell unlösbares. Es gab schon viele Strahlunfälle. Wenn die Behauptung der bundesrätlichen Erläuterungen zum bevorstehenden Plebiszit stimmen sollte, dass nämlich keiner der schwereren (nebenbei: Wo ist die Grenze zu den leichteren?) in einem Atomkraftwerk passierte, so ist es trotzdem wahr, dass ohne Atomkraftwerke, ihre Entwicklung, Belieferung und Entsorgung, die meisten dieser Unfälle unterblieben wären. Es wäre menschlich, auch an sie zu denken. Dann aber auch an das nach der kurzen Nutzungszeit beinahe unbegrenzte Weiterdauern der Gefahr, denn hierin besteht der prinzipielle Unterschied zu andern technischen Werken. Nicht menschlich – schon eher dämonisch – mutet es an, wenn Menschen darauf bestehen, den Untergang ihrer und ihrer Nachbarn Kinder planmässig durchzusetzen.

Robert Constam,
dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich

Der vom Einsender kritisierte Beitrag einer Physikerin basiert auf ihrem Vortrag vom 1.3.84 vor dem Technischen Verein und der SIA-Sektion Winterthur, der Naturwiss. Ges. Winterthur und der Ges. Pro Technorama, unter Berücksichtigung der einschlägigen Fachliteratur – insbesondere über Sicherheitsfragen sowie die Studienarbeiten in Schweden.

BP

Preise

France: Prix de l'Académie d'Architecture

Les médailles et les prix décernés chaque année par l'«Académie d'Architecture», sont le fruit d'une tradition très ancienne, initiée par la Société centrale des Architectes dont la création remonte à 1840.

Le but poursuivi par l'Académie, est de primer le talent, le savoir et le savoir-faire de tous les hommes de métier qui contribuent à la qualité de l'œuvre bâtie et à la mise en valeur du paysage. Il est aussi, de contribuer à attirer l'attention du public sur des réalisations qui ont valeur d'exemple.

Parmi les lauréats, citons:

Arthur Erickson (Canada), Grande médaille d'Or

Stanislas von Moos (Suisse), Médaille de l'histoire de l'architecture

Jacques Labro (France) et Georges Pancreac'h, Grandes médailles d'argent

28e Prix Reynolds: Hans Hollein

Lors du dernier Congrès de l'AIA à Phoenix, l'architecte autrichien Hans Hollein s'est vu décerner le «Prix Reynolds». Ce prix est organisé annuellement par l'AIA et la Société productrice d'aluminium Reynolds. Il porte sur la qualité de l'utilisation de ce matériau dans un bâtiment exemplaire. C'est pour la réalisation du Musée d'Art Moderne Abteiberg à Mönchengladbach (RFA) que Hans Hollein a remporté le Prix.